

SCHWERPUNKT SCHULREISEN

Wandern auf historischen Verkehrswegen

Historische Verkehrswege sind ideale Routen für Schulreisen. Sie laden zum Entdecken ein und öffnen immer wieder neue Fenster in die Vergangenheit: Wer mag hier schon durchgezogen sein, wohin führte die Reise und mit welchen Verkehrsmitteln wurde sie unternommen? Fragen, die das Interesse an der Kulturlandschaft wecken und die Fantasie anregen. Die «berner schule» stellt vier historische Verkehrsrouten vor – vorbei an Schwurstein, Siechenhaus, Leuenhohle und dem Aquädukt «Waldeggbrücke» (Burgdorf und Umgebung), auf dem alten Saumpfad von Kandersteg nach Leukerbad via Daubenwand-Passage (Gemmipass), durch die Verenaschlucht auf den Weissenstein oder von Schwarzenburg nach Freiburg auf einem Teilstück des Jakobsweges nach Santiago de Compostela (Bild unten).

Historische Verkehrswege stehen auch im Mittelpunkt des Projekts «Kulturwege Schweiz» von ViaStoria: Ein Netz von zwölf Routen auf alten Wegen und Strassen verbindet lokale touristische Initiativen, Attraktionen der Kultur- und Naturlandschaft und Angebote regionaler Spezialitäten im ganzen Land. Jede Route hat ihren eigenen Charakter und ihr Thema: Saumtransport, Pilgerfahrt, früherer Tourismus, römische Antike und

Andres Betschart und Guy Schneider
ViaStoria

Salzhandel sind einige Stichworte dazu. Die regionalen Reisebüros bieten Packages in verschiedenen Preislagen an, die alle Zutaten für unbeschwertere Schulreisen enthalten: Übernachtungen, Routeninformation, Gepäcktransport, Museumseintritte, Lunchpakete – für alles ist gesorgt.

Das Routennetz von «Kulturwege Schweiz» wird im Sommer 2007 eröffnet. Und schon diesen April erscheint die zweite Ausgabe des gleichnamigen Erlebnismagazins, die dem Tourismusprojekt in den Kantonen Bern, Freiburg und Solothurn gewidmet ist: 116 Seiten Texte und Bilder stellen die nationalen Via-Routen, die regionalen ViaRegio-Routen und die Projektpartner im Raum vor und laden zum Wandern auf dem Netz von «Kulturwege Schweiz» ein.

LEBE-Mitglieder können das Magazin sowie weitere Publikationen von ViaStoria zu Sonderkonditionen beziehen (vgl. Kasten unten).

Sonderschau an der BEA'06

Eine weitere Gelegenheit, «Kulturwege Schweiz» kennen zu lernen, bietet sich vom 27. April bis 7. Mai an der BEA'06 in Bern. Als Partner der BLS stellt ViaStoria an der Sonderschau Mobilität «Kulturwege Schweiz» vor. Auch Schulklassen sind willkommen! www.kulturwege-schweiz.ch



Vergünstigung für LEBE-Mitglieder

- Erlebnismagazin **Kulturwege Schweiz 2006 Bern–Freiburg–Solothurn** (erscheint am 19. April 2006) für CHF 4.– statt CHF 8.–
- Erlebnismagazin **Kulturwege Schweiz 2005 Wallis** für CHF 4.– statt CHF 8.–
- Zeitschrift **Wege und Geschichte**, aktuelle Ausgabe 2005/2, Instandsetzung und Unterhalt: kostenloses Probeexemplar

- Frühere Ausgaben von **Wege und Geschichte**: CHF 4.– statt CHF 10.–. Die Vergünstigungen gelten bis 31. Mai 2006, wenn auf der Bestellung der Vermerk «Mitglied LEBE» angebracht ist. Preise inkl. MwSt., exkl. Versandkosten. Weitere Infos und Online-Bestellformular: www.viastoria.ch/d/publikationen.htm. E-Mail: info@viastoria.ch ViaStoria, Finkenhubelweg 11, 3012 Bern



Burgdorf und Umgebung: Entdeckungsreise zu den Spuren des mittelalterlichen Verkehrs

Im Städtchen Burgdorf und seiner Umgebung lassen sich viele Zeugen der Kultur- und Verkehrsgeschichte entdecken. Im 12. Jahrhundert von den Zähringern gegründet, liegt Burgdorf am Scheideweg der alten Verbindungen von Bern in den Aargau und von Bern Richtung Luzern. Nebst diesen beiden Transitachsen weist die Umgebung des Städtchens ein dichtes Netz von regionalen und lokalen Wegen auf, die etwa dem Marktgang, dem Transport von Sandsteinen, Lehm und Holz oder dem Kirchgang dienen. Charakteristisch sind die Hohlwege, die mancherorts mehrere Meter tief im Molassesandstein eingekerbt sind und markige Namen tragen wie *Leuenhohle*, *Brüelhohle*, *Pfaffenhohle* oder *Schinterhohle*. Darüber hinaus trifft man in der Umgebung von Burgdorf auf weitere Zeugen der Verkehrsgeschichte, deren einstige Funktion immer mehr in Vergessenheit gerät: *Stundensteine* (das Pendant aus dem 18. Jahrhundert zu den römischen Meilensteinen), ein *Schwurstein* (Grenzstein des Stadtbezirks) und das *Siechenhaus* (Krankenhaus für Aussätzige), das als eines der besterhaltenen der Schweiz gilt. Durch die Lage an der Emme weist Burgdorf zudem eine lange Tradition im Brückenbau auf: Die Wanderung führt zuerst über die *Innere Wynigenbrücke*, eine Holzkonstruktion von 1776, und zum Schluss über die *Waldeggbücke*, die – in der Tradition ihrer Vorgängerinnen – als Aquädukt für die Wasserversorgung der Stadt eine wichtige Rolle spielt.

Route:	Burgdorf Bahnhof (533 m)–Summerhus–Kaltacker–Gärtler (727 m)–Heimiswil-Dörfli (595 m)–Oberi Rüüggle (712 m)–Binzberg–Ziegelei (547 m)–Waldegg–Burgdorf Altstadt–Burgdorf Bahnhof. Die Route ist mit Ausnahme des Abschnitts Binzberg–Ziegelei (Fahrstrasse) mit gelben Wanderwegweisern markiert: Von der Kehre der Fahrstrasse unterhalb Binzberg (Pkt. 622) den direkten Fussweg zur Ziegelei hinunter einschlagen.
Marschdauer:	4 1/2 Std.; 370 m Auf- und Abstieg
Anforderungen:	leichte Wanderung ohne steile Auf- und Abstiege.
Altersstufe:	ab Mittelstufe
Themen:	Mittelalter, Hohlwege, Verkehrsentwicklung, Molasse
Jahreszeit:	ganzjährig möglich; ideal April–Oktober
Transport:	Anfahrt und Rückreise bis/ab Burgdorf mit SBB oder RM
Picknick:	entlang der Route (keine Feuerstellen). Restaurants bei Summerhus, Kaltacker und Heimiswil-Niderdorf
Varianten:	Die Wanderung kann ab Kaltacker, Heimiswil und Ziegelei durch eine Busverbindung zum Bahnhof Burgdorf abgekürzt werden.
Karten:	Wanderkarte SAW 1: 50'000: Bl. 233T Solothurn Landeskarte 1: 25'000: Bl. 1147 Burgdorf.
Information:	<ul style="list-style-type: none">▪ Erlebnismagazin Kulturwege Schweiz, Ausgabe Bern–Freiburg–Solothurn (2006); vgl. Angebot auf dieser Seite▪ www.burgdorf.ch, www.heimiswil.ch (mit Wanderkarte)▪ Historische Informationen zur Route: www.viastoria.ch/D/Schule/Schulreisen.htm.

Der Gemmipass: spektakuläre Verbindung zwischen dem Berner Oberland und dem Wallis

Der Gemmipass war während Jahrhunderten eine wichtige Transitverbindung zwischen Bern und dem Wallis. Weil keine Fahrstrasse über ihn führt, hat er aber seine Bedeutung im 20. Jahrhundert ganz verloren. Der alte Saumpfad von Kandersteg nach Leukerbad ist heute ein attraktiver Wanderweg; Höhepunkt ist die Passage durch die Daubenwand ob Leukerbad, die österreichische Mineure 1739–41 in den Fels sprengten. Der Übergang lässt sich bequem in zwei Tagen bewältigen. Das historische Berghotel Schwarzenbach bietet als Etappenort Matrazenlager und Hotelzimmer an. Die Wanderung kann mit einem Besuch des Bürgerbads (Thermalbadaanlage) in Leukerbad abgerundet oder bis nach Leuk verlängert werden.

Route:	Kandersteg Bahnhof (1180 m)–Sunnbüel (1930 m)–Schwarzenbach (Übernachtung; 2060 m)–Gemmipass (2322 m)–Leukerbad (1400 m)– evtl. Leuk Station (624 m). Die Route ist mit gelben Wanderwegweisern markiert.
Marschdauer:	Kandersteg–Schwarzenbach 5–6 Std., 900 m Aufstieg Schwarzenbach–Leukerbad 3–4 Std., 300 m Auf- und 900 m Abstieg Leukerbad–Leuk Station 2 Std., 800 m Abstieg
Anforderungen:	Die Route verlangt körperliche Kondition, ist aber technisch nicht anspruchsvoll. Der Weg durch die Daubenwand ist ausgesetzt, aber breit und an einigen Stellen mit Geländern gesichert.
Altersstufe:	höhere Oberstufe
Themen:	Säumerverkehr, alpiner Wegbau, früher Badetourismus
Jahreszeit:	Juni–Oktober
Transport:	Anfahrt mit der BLS bis Kandersteg; Rückreise Leukerbad–Leuk mit dem Kursbus, dann mit der Bahn via Brig–Lötschberg oder via Martigny–Lausanne zurück in den Kanton Bern. Alle Verbindungen stündlich
Übernachtung:	Matrazenlager und Hotelzimmer im Berghotel Schwarzenbach (www.schwarzenbach.ch , Tel. 033 675 12 72)
Picknick:	entlang der Route (keine Feuerstellen). Restaurants auf Sunnbüel und auf dem Gemmipass
Varianten:	Mit dem Ortsbus Kandersteg und der Luftseilbahn Sunnbüel kann der Aufstieg um rund 2 1/2 Stunden verkürzt werden.
Karten:	Wanderkarte SAW 1: 50'000: Bl. 263T Wildstrubel, 273T Montana Landeskarte 1: 25'000: Bl. 1247 Adelboden, 1267 Gemmi, 1287 Sierre
Information:	<ul style="list-style-type: none">▪ Erlebnismagazin Kulturwege Schweiz, Ausgaben Wallis (2005) und Bern–Freiburg–Solethurn (2006); vgl. Angebot auf dieser Seite.▪ www.gemmi.ch, www.sunnbuel.ch, www.leukerbad.ch.▪ Historische Informationen zur Route: www.viastoria.ch/D/Schule/Schulreisen.htm.

Solothurn–Weissenstein: Wo Tourismusgeschichte lebendig wird

Schon seit Jahrhunderten bestiegen Hirten den Weissenstein mit seinen Alpweiden von Solothurn aus. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entdeckten auch die Touristen den Hausberg Solothurns mit seiner einmaligen Aussicht auf das Mittelland und die Alpen. Zur Erleichterung des Aufstiegs und des Aufenthalts auf dem Berg trugen 1791 der Bau des Weges durch die Verenaschlucht, 1827 die Eröffnung des Kurhauses und 1830 der Ausbau des Weges durch die Stiegenlos, die felsige Zone unterhalb des Nesselbodens, bei. Noch heute erlauben die frühen Tourismuswege mit ihren Inschriften, Stützmauern, Brücken und Treppenanlagen einen problemlosen und abwechslungsreichen Aufstieg auf den Weissenstein. Für den Rückweg empfiehlt sich eine Fahrt mit der Sesselbahn nach Oberdorf. Sie steht seit 1950 in Betrieb und ist somit eine der ältesten Anlagen dieser Art in der Schweiz.

Route:	Solothurn (430 m)–Verenaschlucht–Falleren–Nesselboden–Kurhaus Weissenstein (1280 m). Die Route ist mit gelben Wanderwegweisern markiert.
Marschdauer:	4 Std., 850 m Aufstieg
Anforderungen:	Die Route ist technisch einfach, verlangt aber für den Aufstieg gute Kondition.
Altersstufe:	ab oberer Mittelstufe
Themen:	Tourismusgeschichte, Wallfahrt (St. Verena), Wegbau
Jahreszeit:	April–Oktober. Die Sesselbahn Oberdorf–Weissenstein stellt im Frühling und im Herbst wegen Revision ihren Betrieb ein (Information Tel. 0412 490 790).
Transport:	Anreise bis Bahnhof Solothurn, evtl. Bus 4 bis St. Niklaus SO; Rückreise Weissenstein–Oberdorf mit der Sesselbahn, Oberdorf–Solothurn mit der Bahn (RM)
Picknick:	entlang der Route. Restaurants in Solothurn und auf dem Weissenstein
Varianten:	Der Ausflug kann auch in umgekehrter Richtung durchgeführt werden: Aufstieg mit der Bahn/Sesselbahn, Abstieg zu Fuss.
Karten:	Wanderkarte SAW 1: 50'000: Bl. 223T Delémont, 233T Solothurn Landeskarte 1: 25'000: Bl. 1107 Balsthal, 1127 Solothurn
Information:	<ul style="list-style-type: none">▪ Erlebnismagazin Kulturwege Schweiz, Ausgabe Bern–Freiburg–Solothurn (2006); vgl. Angebot auf dieser Seite▪ Historische Informationen und Routenbeschreibung: www.viastoria.ch/D/Schule/Schulreisen.htm.

Schwarzenburg–Tafers (–Freiburg): Auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela

Der Weg von Schwarzenburg nach Freiburg wird 1385 als «Fryburg stras» aktenkundig. Er ist Teil der Route, auf der die Pilger aus dem Osten Europas ans Grab des heiligen Jakob in Santiago de Compostela reisten. Aber er war nicht ausschliesslich ein Pilgerweg; vielmehr benutzten die Jakobsfahrer das bestehende Wegnetz, das auch dem lokalen und regionalen Verkehr diente. Der hier beschriebene Ausflug bietet besonders im Auf- und Abstieg des Senseübergangs viel historische Wegsubstanz mit eindrücklichen Hohlwegen und Pflästerungen und über weite Strecken eine Wanderung in schönster Aussichts- lage. Die Jakobskapelle auf dem Friedhof von Tafers von 1769 erinnert an die Jakobsfahrer; die Bildergeschichte an der Fassade erzählt eines der Wunder des Heiligen. Mit einem Abstecher auf die Grasburg bei Schwarzenburg sowie der Verlängerung von Tafers durch die Galterenschlucht nach Freiburg kann der Ausflug um weitere Attraktionen bereichert werden.

Route:	Schwarzenburg (790 m)–Heitenried–St. Antoni–Tafers (650 m) – evtl. Freiburg (580 m). Die Route ist bis Tafers durchgehend als «Jakobsweg» mit braunen Wegweisern markiert. Der Abstecher ab Schwarzenburg zur Grasburg sowie der Abschnitt von Tafers durch die Galterenschlucht nach Freiburg sind mit gelben Wanderwegweisern markiert.
Marschdauer:	Schwarzenburg–Tafers 4–5 Std., 200 m Auf- und 320 m Abstieg. Für den Abstecher auf die Grasburg und die Fortsetzung der Wanderung nach Freiburg muss mindestens je 1 weitere Stunde eingerechnet werden.
Anforderungen:	Die Route ist technisch einfach, verlangt aber etwas Ausdauer.
Altersstufe:	ab oberer Mittelstufe
Themen:	Mittelalter, Pilgerwesen, Pflästerungen, Hohlwege
Jahreszeit:	ganzjährig möglich, wenn kein Schnee liegt
Transport:	Anfahrt ab Bern mit der S2 bis Schwarzenburg; Rückreise Tafers– Freiburg mit dem Linienbus. Wird die Wanderung nach Freiburg fortgesetzt, kann an der Station «Palme» bei der Bernbrücke der Bus Nr. 4 zum Bahnhof bestiegen werden.
Picknick:	entlang der Route. Besonders eindrücklich auf der Grasburg sowie an der Sense
Karten:	Wanderkarte SAW 1: 50'000: Bl. 242 Avenches, 243 Bern Landeskarte 1: 25'000: Bl. 1185 Fribourg, 1186 Schwarzenburg
Information:	<ul style="list-style-type: none">▪ Erlebnismagazin Kulturwege Schweiz, Ausgabe Bern–Freiburg– Solothurn (2006); vgl. Angebot auf dieser Seite▪ Joanda Blum: Jakobswege durch die Schweiz. 6. Aufl. Thun 2004▪ Historische Informationen und Routenbeschreibung: www.viastoria.ch/D/Schule/Schulreisen.htm.